

Ohne Jenseits.

Es bleibt das Leben nachtumsfangen,
Geheimnißvoll und räthselhaft,
Wenn dir kein Jenseits aufgegangen,
Das Licht in der Verwirrung schafft.

Es tönt die ganze Weltgeschichte
Im Diesseits wie ein Mislaut fort,
Wenn die Posaunen im Gerichte
Sie einst nicht schließen im Akkord.

Du selber, der ihr nichts bedeutet,
Der Tropfen, der im All zerfließt,
Hast Werth nur, wenn die Welt sich weitet,
Wenn sie ein Jenseits dir erschließt.

Was deinem Aug' zu nacht gewesen,
Verwirrung auf der dunkeln Erd',
Doch wird sich dir harmonisch lösen,
Wenn auf die Sonn' im Osten fährt.

Preis der ewigen Liebe.

O sei gepriesen, ew'ge Liebe,
Die in mein Glend sich begab,
Auch wenn mir nichts als du mehr bliebe,
Bög' froh ich fort am Pilgerstab.

Du bist die wahre Freudenquelle,
Du bringst den Kriegen mir ins Herz,
Du machst mein dunkles Leben helle,
Du führst den Wanderer himmelwärts.

Denn so gewiß du Mensch geboren
Und auf dich läßt all meine Last,
Hast du zum Himmel mich erkoren
Und ewig liebend mich umfaßt.

Und da du selbst dich meiner Seele
Geschenkt hast, o du ew'ges Gut,
So sorgst du, daß ihr sonst nichts fehle,
Wenn sie nur liebend in dir ruht.

O ew'ge Liebe, so erkläre
Dich heut' in mir und jeder Brust,
Daß auch das ärmste Herz dich ehre
Und preiß' in sel'ger Himmelsluft.

Der Knabe hatte Recht.

Ein kleiner Knabe suchte einen Kameraden zu überreden, Kirichen zu pflücken an einem Baume, dessen Berührung sein Vater ihm streng verboten hatte.

„Du brauchst nicht Angst zu haben!“ sprach der Versucher. „Wenn auch dein Vater es entdecken sollte, daß du von den Kirichen genommen hast, so hat er dich doch zu lieb, um dir weh zu thun!“

„Ah,“ erwiderte der brave Junge, „das ist's gerade, warum ich keine nehmen will! Wenn auch der Vater mir nicht weh thun sollte, so würde doch ich ihm weh thun durch meinen Ungehorsam!“

„Gib den Muth nicht auf! Versuch's nur!“

Ein Herr, welcher den nördlichen Theil von Island durchreiste, hörte, als er durch ein Dorf spazirte, aus einem Hause her mehrere Kinderstimmen und stand still, um zu wissen, was dieselben bedeuteten. Er merkte bald, daß das Haus ein Schulhaus sei, und ging näher. Da die Thüre offen stand, trat er leise in's Zimmer ein, in welchem gerade eine Anzahl Knaben mit Buchstabieren beschäftigt war. Einer von ihnen stand, traurig zur Erde blickend, in einer Ecke.

„Was macht dieser Knabe hier?“ fragte er den Lehrer.

„Ach, das ist ein Thunichgut!“ antwortete der Gefragte. „Ich kann nun einmal nichts mit ihm anfangen! Es ist der dümmste Kerl in der ganzen Klasse!“

Der Herr war erstaunt über diese Mittheilung. Ihm schien es, der Lehrer sei gar streng und barsch, und er konnte sich daher wohl denken, daß die jüngeren und zaghafteren Knaben eingeschüchtert werden müßten. Nachdem er einige Worte zu der ganzen Klasse gesagt hatte, legte er seine Hand auf den Kopf des erwähnten Knaben und sagte freundlich zu ihm: „Aus dir kann noch einmal ein recht tüchtiger Schüler werden! Wieb nur den Muth nicht auf!—Versuch's nur, mein Junge,—versuch's!“

Der Knabe fühlte sich wie aufgerüttelt durch diese Worte und erwachte aus seinem halb träumerischen Wesen auf. Ein ganz neuer Lebenszweck trat vor sein inneres Auge. Von der Stunde an war es sein aufrichtiges Streben, etwas Rechtes zu leisten. Bald war er einer der besten Schüler, und als er erwachsen war, veröffentlichte er eine Bibel-Auslegung, die bald verdiente Anerkennung fand. Er war ein rechtschaffener, frommer und geachteter Mann,—fein anderer als der bekannte Dr. Adam Clarke. Das Geheimniß seines Erfolges liegt in jenen bemerkenswerthen Worten: „Gib den Muth nicht auf!—Versuch's nur!“

Gottes Banken brechen nie.

Sollen deine Kinder Christen werden, dann mache ihnen die Religion anziehend in deinem Hause.

Wenn ein Mensch Unrecht thut, so muß er leiden, aber diejenigen, die ihn lieben leiden am meisten.